



# DIE ÄRA DES »UNBEMANNTEN TERRORISMUS«

VON TOBIAS BURGERS UND SCOTT N. ROMANIUK

Drohnen sind mittlerweile ein zentrales Element im Kampf gegen Terroristen geworden. Doch jetzt scheint es, dass auch Terroristen zunehmend Drohnen benutzen. Im Laufe der letzten Monate haben Terrororganisationen Drohnen für Bombenanschläge eingesetzt, womit offenbar das Zeitalter des unbemannten Terrorismus begonnen hat. In welchem Ausmaß bedrohen Terror-Drohnen unsere Sicherheit und was kann getan werden kann, um diesen Bedrohungen entgegenzuwirken?

**In den letzten** vier Jahrzehnten avancierten Selbstmordattentate zur Waffe der Wahl terroristischer Organisationen. Von den »Befreiungstigern« der Tamil Eelan bis zu den islamistischen Fundamentalisten des Islamischen Staates (IS) und Al-Kaida: Sie alle versuchen heute vor allem mit Selbstmordattentaten ihren Terror auszuüben. Doch sie sind nicht allein. So belegen etwa die Daten, welche vom Chicago Project on Security & Terrorism (CPOST) in den vergangenen 40 Jahren über Selbstmordattentate gesammelt wurden, dass bereits mehr als 100 militante Gruppen mit dieser Form des Angriffs experimentiert und sie für ihre Zwecke angepasst haben. Die Daten zeigen auch, wie diese militanten Gruppen in ihren spezifischen Situationen in der Vergangenheit jeweils mit dieser Taktik experimentierten und dabei jeweils ganz verschiedene, zum Teil neue Methoden des

## UNBEMANNTER TERROR

Selbstmordattentats erfanden. Doch möglicherweise hat die Taktik des Selbstmordattentates ihren Zenit mittlerweile überschritten. Möglicherweise nähern wir uns mit großen Schritten einer neuen Ära des Terrorismus: dem unbemannten.

Die Experimente verschiedener Gruppen mit einer neuen, aus ihrer Sicht vielversprechenden, Taktik haben jedenfalls schon begonnen. Das Experimentieren mit, und der Einsatz von, mittlerweile auch hier leicht verfügbaren Kleindrohnen durch Terrorgruppen im Nahen Osten – insbesondere seitens der IS-Militanten – hat das Potential, dem Selbstmordattentat als Mittel der Wahl den Rang abzulaufen und eine neuen Ära terroristischer Bedrohungen – Attentaten ausgeübt mit fliegenden und fahrenden Drohnen – einzuläuten.

Selbstmordattentate – das bisherige Mittel der Wahl vieler Terrorgruppen – können auf eine Vielzahl von Arten durchgeführt werden: etwa mit tragbaren Geräten wie Gürtelbomben, durch den Einsatz von Autobomben und anderen fahrzeuggestützten Sprengkörpern (VBIEDs), mit Sprengvorrichtungen an Bord von Flugzeugen sowie vielen weiteren Methoden. Die derzeit am häufigsten genutzte Methode ist dabei – beginnend im Jahr 2004 nach der US-Invasion des Irak und bis zu den Offensiven des IS – mit Abstand der Einsatz

## Möglicherweise hat die Taktik des Selbstmordattentates ihren Zenit überschritten.

von durch Menschen gesteuerten Autobomben. Diese Form des Selbstmordattentats ist allerdings nicht zufällig zum heutigen Favoriten von Terrorgruppen geworden, sondern das Resultat von systematischen Forschungen und Experimenten der



Die Presseagentur des IS, Amaq News Agency zeigte am 08. März 2017 in einem Video von Kalifats-Kämpfern in Mossul gebastelte Dronen-Exponate.

Militanten zu möglichst effektiven, effizienten und vor allem schlecht abwehrbaren Angriffsformen.

Mittlerweile konzentriert sich dieses Experimentieren aber auf andere Formen als das Selbstmordattentat: Am 2. Oktober 2016 flogen IS Kämpfer im Nordirak erstmals mit einem kleinen, unbemannten Luftfahrzeuge (UAV), ausgestattet mit einer selbstgebastelten Sprengvorrichtung, eine

Angriffsmission auf eine Ausbildungsbasis der kurdischen Peshmerga nahe Erbil. Im Ziel detonierten sie die Drohne, töteten damit zwei kurdische Kämpfer und verletzten zudem zwei, dort als Ausbilder anwesende, französische

Fallschirmjäger. Dieses Ereignis war möglicherweise der weltweit erste erfolgreiche UAV-IED-Angriff durch Terroristen – militante Gruppen erforschen das Potential der Drohnen allerdings bereits seit Jahren. So beriet etwa Al-Kaida bereits im Jahr 2001 über die mögliche Verwendung eines ferngesteuerten Sprengsatzes, um einen Angriff auf den G8-Gipfel in Genua auszuführen. Dem Center of Arms Control zu Folge plante die Gruppe auch eine Attacke durch eine mit Milzbranderregern gefüllten Drohne auf das britische House of Commons und wollte zudem mit kleinen, sprengstoffbeladenen Drohnen Flugzeugen angreifen.

Einige Jahre später wurden diese zunächst theoretischen Überlegungen dann bereits Realität, als etwa die libanesische Hisbollah-Miliz während des Krieges gegen Israel im Jahr 2006 versuchte, israelisches Territorium mit explosiv geladenen UAVs zu bombardieren. Diese frühen Versuche der



## UNBEMANNTER TERROR

Hisbollah verliefen zwar alle erfolglos, aber die Gruppe entwickelte das Konzept weiter und erzielte im Jahr 2016 damit schließlich einige Erfolge, als sie im Syrienkrieg feindliche Kräfte von UAVs aus mit Handgranaten bombardierte.

Auch eine andere Milizen im Syrienkrieg, die Jund al-Aqsa, schaffte es im Sommer 2016 mittels einer Drohne, eine kleine Bombe auf dem syrischen

Schlachtfeld in der Provinz Hama abzuwerfen. Die Kamikaze-Drohne des IS im Nordirak stellt somit nur den letzten Schritt einer bereits deutlich längeren Entwicklung dar.

Die unkontrollierte Verbreitung unbemannter Systeme und ihre Nutzung durch staatliche und nichtstaatliche Akteure machen es wahrscheinlich, dass auch terroristische Gruppen weiter versuchen

werden, unbemannte Systeme für ihre Zwecke zu nutzen. Wie gezeigt, hat der IS bereits in begrenztem Umfang nachgewiesen, dass die Verbindung von zunehmend zugänglicher Drohnen-Technologie und selbstgefertigten Sprengkörpern für erfolgreiche Angriffe genutzt werden kann.

Mit fortschreitender technologischer Entwicklung könnten diese kleinen unbemannten Systeme aber auch hierzulande zu erheblichen Sicherheitsproblemen führen. Schon heute sind diese Systeme nur schwer zu erkennen, und, wenn die Vorhersagen einiger Analysten zutreffen, werden sie in weniger als einem Jahrzehnt so klein wie eine Fliege oder ein Marienkäfer sein, dabei aber dennoch eine Nutzlast tragen können, die für einen Angriff auf einzelne Menschen ausreichen dürfte. Gezielte, kaum abwehrbare Angriffe auf Präsidenten, Generale, und andere hohe Regierungsbeamte oder VIPs wären so möglich. Ebenso könnten dann auch kleinere Drohnen ausreichen, um einen Attentat auf Gruppen oder Konzentrationen von Menschen, wie zum Beispiel in einem Angriff auf ein Fußballstadion, durchzuführen.

Der ehemalige US-Pilot und UAV-Enthusiast Mark Jacobsen etwa bastelte sich bereits 2015 aus Bauteilen im Wert von nur rund 250 US-Dollars nebenbei eine Drohne, die in der Lage war, eine Nutzlast von etwa einem Kilogramm bis zu 12 Meilen weit zu transportieren – damit ist das Fluggerät zwar potenziell nicht annähernd so tödlich wie ein Angriff durch eine F-16, hat aber durchaus genug Potenzial für einen tödlichen Angriff gegen ein ziviles Ziel.

In der Zukunft können solche selbstgebauten, größeren Drohnen vielleicht sogar verwendet werden um kommerzielle Flugzeuge, Schiffe und andere Ziele anzugreifen. Schon jetzt ist beispielsweise der Versandhändler Amazon theoretisch in der Lage, mit Drohnen seine Waren zu transportieren. Und ist es kleiner Schritt von



Foto: Screenshot aus dem Magazin »Inspire« - verklagt uns doch....

Für dschihadistische Propaganda »alter Schule« – hier ein Ausschnitt aus der Magazinausgabe »Inspire« 9 von 2012 – galt: Drohnen sind eine Waffe des Feindes deren Einsatz es anzuklagen gilt, da sie unschuldige Opfer fordern – hier den Sohn eines Terrorverdächtigen. »Inspire« wird von der Al-Kaida-Filiale auf der arabischen Halbinsel, AQAP herausgegeben.

## UNBEMANNTER TERROR

neuen Schuhen, Fernsehern, oder Büchern bis zu Explosivstoffen. Auf dem Wasser hat es sogar bereits eine verheerende Attacke eines nichtstaatlichen Akteurs mit Hilfe eines unbemannten Fahrzeugs gegeben: am 30. Januar 2017 griffen Houthi-Rebellen vor der Küste des Jemen eine saudische Fregatte der Al-Madhina-

## Das terroristische Gegenüber experimentiert und forscht eifrig, um den größtmöglichen Effekt zu erzielen.

Klasse mit unbemannten Sprengbooten an und beschädigten das Schiff schwer.

Die Situation wird nicht besser, wenn man bedenkt, wie leicht Al-Kaida in der Lage war und ist, potenziellen Terroristen über Online-Medien ausgefeilte taktische und technische Anleitungen zukommen zu lassen. Ihr Online-Magazin »Inspire« popularisiert etwa bestimmte Zieltypen oder Angriffsmethoden und versucht, Menschen aus allen Bereichen des Lebens zu befähigen, selbstständig und »mit Bordmitteln« den Kampf gegen die USA und andere Staaten des »Westens« aufzunehmen.

Ein weiteres Magazin, »Al-Shamika«, verfolgt ein ganz ähnliches Ziel. Die Propagierung des Einsatzes von leicht erhältlichen oder mit wenig Aufwand herstellbaren UAVs und ihr Einsatz für Terrorattacken durch solche Medien wäre im Grunde eine natürliche Entwicklung des »Do-it-Yourself«-Ansatzes für Terrorismus, den die Gruppen wie Al-Kaida und der IS schon seit Jahren über diese Kanäle predigen. Angesichts dieser absehbaren Bedrohung durch »Lone-Wolf«-UAV-Attacken ist es wichtig, das mögliche Gefahrenpotenzial genau abzuschätzen: welche

Sorten von Waffen können Terroristen realistischer Weise bei solchen Attacken einsetzen? Und wie geht man damit um?

Der Einsatz von bewaffneten oder Kamikaze-UAVs – wie derzeit etwa durch den IS und Al-Kaida – verursacht an zwei Fronten Probleme. Zunächst, und derzeit am akutesten, ist da die Bedrohung für

alliiertes Militärpersonal in Kriegsgebieten, wie etwa der Anschlag bei Erbil zeigt. Mit dem Einsatz spezialisierter Systeme wie etwa dem »AUDS« der US-Streitkräfte oder dem »Battle Drone Defender«, einem batteriebetriebenen Gerät, das als »Anti-Dronen-Gewehr« bekannt ist und wie ein normales Sturmgewehr entworfen wurde, können diese jedoch schon heute einen relativ effektiven Schutz ihrer wenigen und auf kleinem Raum konzentrierten Truppen in Syrien oder dem Irak sicherstellen. Darüber hinaus testen Verteidigungsschwergewichte wie Boeing und Lockheed-Martin eine Reihe neuer Lasersysteme, die künftig mit hoher Präzision selbst kleinste UAVs zerstören sollen.

Zweitens, und mittelfristig bedrohlicher, ist allerdings Gefahr durch Terror-UAVs für die Bevölkerung in den westlichen Heimatstaaten. Denn die flächendeckende Verteidigung der Zivilbevölkerung gegen solche Bedrohungen wird nicht so einfach sein wie die Verteidigung von Soldaten im Einsatz. Zudem könnte es insbesondere im zivilen Umfeld schlicht nicht ausreichen, anfliegende Terror-Drohnen einfach abzuschießen – etwa dann, wenn ihre

Nutzlast nicht ausschließlich explosiv wäre, sondern beispielsweise radioaktiv angereichertes Material oder andere toxische Substanzen enthielte. Darauf aber sollten wir vorbereitet sein. Denn die Erfahrung mit der Evolution der Selbstmordattentate hat gezeigt: Das terroristische Gegenüber experimentiert und forscht eifrig, um den größtmöglichen Effekt zu erzielen. Und die leicht öffentlich verfügbare Technik von morgen spielt ihm dabei in die Hände.

*Tobias Burgers ist Doktorand am Otto-Suhr-Institut der Freien Universität Berlin und forscht unter anderem zu den Auswirkungen der Cyber- und Robotertechnologie auf Sicherheitsdynamiken.*

*Scott N. Romaniuk ist Doktorand am Institut für Internationale Studien der Universität Trient. Seine Forschungsinteressen umfassen internationale Beziehungen, Sicherheitsstudien, Terrorismus und politische Gewalt.*

### Quellen und Links:

[Studie von Eugene Miasnikov für das russische Center for Arms Control, Energy and Environmental Studies at MIPT zu Terror-UAVs aus dem Jahr 2005](#)

[Bericht von Milton Hoenig über den UAV-Einsatz der Hisbollah aus dem Jahr 2014](#)

[Bericht von Marc Jacobsen auf War on the Rocks aus dem Jahr 2016](#)

[Studie von Larry Friese, N.R. Jensen-Jones und Michael Smallwood für ARES aus dem Jahr 2016](#)